

Die drei Disziplinen der BI.

Und Trends, auf die Sie ein Auge haben sollten!

Big Data, In-Memory, Self-Service, Predictive Analytics, Mobile BI, Collaborative BI – die rasante Digitalisierung hat auch im Bereich Business Intelligence in den letzten Jahren zahlreiche neue Entwicklungen gebracht. Welche davon etablieren sich dauerhaft in Unternehmen, welche sollte man im Auge behalten, wie spielen sie zusammen?

BI im Wandel



Whitepaper
von Markus Sümmlen
und Ingo Diekmann

BI im Wandel	3
Die drei Disziplinen der BI	4
Klassische BI	4
Operative BI	5
Self-Service-BI	6
Die Integration macht's	7
BI, Treiber und Trends	8
Datenmanagement	8
Usability	9
Cloud	10
Zusammenspiel der BI-Architekturen	11
Informations- und Reporting-Services als neues Geschäftsmodell	12
Conclusio	12
Die Autoren	13

BI im Wandel

Big Data, In-Memory, Self-Service, Predictive Analytics, Mobile BI, Collaborative BI – die rasante Digitalisierung hat auch im Bereich Business Intelligence in den letzten Jahren zahlreiche Schlagworte in den Raum geworfen.

Mit den Themen Operative BI und Self-Service-BI haben sich dabei zwei neue BI-Disziplinen in den Unternehmen etabliert. Wie auch die klassische BI, die sich vor allem mit Lösungen für die Controlling-Aufgaben Reporting, Planung und Analyse beschäftigt, lassen sich diese neuen Disziplinen über dezidierte Anwendungsbereiche definieren und manifestieren sich bis in die IT-Architektur hinein.

Andere Begrifflichkeiten der letzten Jahre wie „Mobile BI“ oder „In-memory“ sind hingegen kaum noch als Schlagworte in der BI-Diskussion präsent; sie sind zur „Commodity“ geworden. Denn genauso wie von privaten Medien erwarten wir auch von BI-Systemen, dass sie für uns performant mit schnellen Antwortzeiten und unbeschränktem Zugriff über alle Endgeräte verfügbar sind. Wie das funktioniert, ist für den Anwender irrelevant. Die Technologien müssen nicht weiter diskutiert werden, sind Disziplin-übergreifend zu sehen und gehen in diesen als technisch-funktionale Aspekte auf.

Nehmen wir also diese drei aussichtsreichen BI-Disziplinen unter die Lupe. Wie und in welchem Rahmen werden sie sich weiterentwickeln? Was werden die relevanten Treiber für den produktiven Einsatz sein und auf was gilt es dabei zu achten? Lassen Sie uns dies genauer beleuchten und einen Ausblick auf interessante Anwendungschancen geben.

**BI wird uns
immer weiter
bewegen.**

Die drei Disziplinen der BI

Daten entfalten dann ihren vollen Mehrwert, wenn sie auf allen Unternehmensebenen bessere Entscheidungen fördern. Das ist der Leitfaden, an dem sich Business Intelligence als Disziplin der Unternehmenssteuerung ausrichtet. Mit fortschreitender Digitalisierung lautet dabei die Kernfrage: Wie gelingt es, aus wachsenden, heterogenen Datenmengen steuerungsrelevante Informationen zu generieren? Im heutigen datengetriebenen Unternehmen gehört BI damit zu den erfolgskritischen Aufgaben, und BI-Systeme sind gewaltig in Bewegung. Mit ihren vielfältigen Anwendungsbereichen spannen sie inzwischen den Bogen von klassischen finanzorientierten BI-Anwendungen über die Steuerung operativer Geschäftsprozesse bis zur Self-Service-BI. Ein Blick auf den Status und die Potenziale dieser drei Disziplinen zeigt, wie die systemgestützte Entscheidungsfindung künftig aussehen kann.



Klassische BI

Data-Warehouse-basierte Controlling- und CPM-Anwendungen heute wie morgen gefragt.

Als originäre Anwendung und erste Disziplin wird die klassische BI mit ihren weitgehend standardisierten Auswertungen im Rahmen betriebswirtschaftlicher Steuerungsgrößen vor allem im Finance-Bereich auch künftig ihren festen Platz haben. Die Applikationen werden allerdings immer komplexer und variantenreicher. Analytische Anwendungen, die inzwischen einen hohen Reifegrad erreicht haben, bieten vielfältige funktionale Möglichkeiten – und über die Cloud können Unternehmen ihre verfügbare technologische Umgebung inzwischen ohne Implementierungsprojekt ganz nach Bedarf aufrüsten.

Die BI-Organisation wird professioneller

Die Steuerung der IT-Umgebung und zugleich auch die fachliche Steuerung eines differenzierten unternehmensweiten Berichtswesens wird dadurch immer anspruchsvoller. Zugleich wächst aber auch der Kreis der Berichtsempfänger, die gezielte Informationen für ihr Tagesgeschäft brauchen und sich dabei nicht mit komplizierten Systemen beschäftigen oder Zeit für eigene Recherchen aufwenden können. Die effiziente Informationsversorgung einer breiten Nutzerschicht durch ein rollenbasiertes Standard-reporting, mit einfachen Filtermöglichkeiten und anschaulicher Daten-Visualisierung, ist also mehr denn je gefragt.

In diesem Spannungsfeld zwischen komplexen Berichtsplattformen und einfach verfügbaren, pointierten Informationen etablieren sich in der klassischen BI-Umgebung zunehmend differenzierte Aufgabenbereiche: Ausgemachte BI-Experten bzw. interdisziplinär besetzte Kompetenzzentren, die anspruchsvolle BI-Systeme steuern und zugleich das Berichtswesen fachlich weiterentwickeln, versorgen vom Power User bis zum Berichtsempfänger und vom Vorstand bis zum Fachbereich Adressaten mit unterschiedlichstem Informationsbedarf.

Entwicklungsschwerpunkte liegen auf Predictive Analytics und Integration

Eine zentrale Anforderung, die derzeit die Weiterentwicklung von BI-Lösungen für die Unternehmenssteuerung vorantreibt, ist die vorausschauende Analyse – denn angesichts volatiler Märkte reichen Steuerungsinformationen rein auf Basis historischer Werte nicht mehr aus. Vor allem im Rahmen von Planung und Forecasting gehören mathematisch-statistische Prognosen, Trendfortschreibungen auf Basis von Vergangenheitswerten und Szenarien-Simulation sicher schon bald zu den selbstverständlichen Standard-Lösungsfunktionen.

Reporting bewegt sich im Spannungsfeld zwischen komplexen Applikationen und dem steigenden Bedarf an einfachen, schnell konsumierbaren Informationen.

Die Integration
der kompletten
Berichtslandschaft ist
für viele Unternehmen
eines der wichtigsten
Entwicklungsziele.

Viele Unternehmen sehen außerdem in der tiefen Integration ihrer gesamten Berichtslandschaft einen starken Hebel zur Optimierung ihrer bestehenden BI-Anwendungen: Reporting, Planung und Konsolidierung sollen mit einheitlichem Zahlenwerk in einer durchgängig integrierten Systemumgebung laufen. Durch automatisierte Prozesse und Datenströme sowie einen konsistenten Datenpool sollen Berichtsprozesse effizienter werden und zeitnahe, qualitativ hochwertige Ergebnisse liefern. Dazu sind vor allem Funktionalitäten für eine durchgängige Prozesssteuerung mit dezidierten Zugriffsrechte-Regelung, Workflows mit modernem Rollenkonzept, lückenlose Dokumentation der einzelnen Bearbeitungsschritte sowie leistungsfähige ETL-Werkzeuge gefragt. Im Finanzbereich werden zudem Compliance-Aspekte immer wichtiger; die Informationsverarbeitung muss auf allen Ebenen zuverlässig, regelkonform und revisions sicher dokumentiert verlaufen.

Data Warehouse und Data Mart haben Bestand

Für die Finanzanalysen, Planungs- und Reportinganwendungen im Rahmen des Controllings und des Corporate Performance Managements (CPM) ist eine traditionelle Data-Warehouse-Architektur – d.h. Vorsysteme, relationales Data Warehouse bzw. Staging Area und darauf aufbauend der multidimensionale Data Mart mit vordefinierten betriebswirtschaftlichen Analysen und Aggregationen, hierarchischen Strukturen, granularen Berechtigungskonzepten samt entsprechender ETL-Prozesse – nach wie vor die bestens geeignete Wahl.

Operative BI

Big Data / Smart Data und das Aufspüren von Informationen und Trends in Massendaten werden bestimmend für den wirtschaftlichen Erfolg.

Als zweite tragende Disziplin der BI, die sich künftig rasant weiterentwickeln wird, etabliert sich zunehmend der Bereich „Vorausschauende Analyse von Massendaten“ oder auch operative BI. Dazu gehören Begriffe wie Big Data, Smart Data, Internet of Things (IoT), Industrie 4.0, Social Web, Sensor Intelligence, Predictive Analytics, statistische Analysen oder auch Data Mining. Grundsätzlich geht es darum, Unmengen von Daten aus z.T. ganz neuen und heterogenen Datenquellen mit hochleistungsfähiger Technik und statistischen Verfahren zu verschiedensten Zwecken auszuwerten – also aus Big Data wertvolle Informationen zu generieren, Prozessketten zu optimieren, Zusammenhänge zu finden, von denen man nicht mal wusste, dass es sie geben könnte und im Idealfall Trends zu erkennen, bevor sie sich in der Realität auswirken, und schließlich auch präventive Maßnahmen einzuleiten, bevor man nur noch korrigierend eingreifen kann.

Komplett neue Informationsprozesse und Geschäftsmodelle

Als betriebswirtschaftliche Ziele stehen hier derzeit optimierte Wertschöpfungsketten von Produkten im Fokus – von der Entwicklung über die Fertigung, Logistik und gezielte Vermarktung bis zu damit verbundenen Dienstleistungen. Der Themenbereich öffnet sich also weit über die Controlling-Aufgaben hinaus, und der zeitliche Analyse-Horizont von Vergangenheits-Betrachtungen hin zur Ableitung von Zukunftstrends, und zwar möglichst individuell mit Blick auf einzelne Produkte, Chargen, bestimmte Zielgruppen oder den Endkunden.



Der Analysehorizont
öffnet sich für neue
Themen und in Richtung
Trendforschung.

Dieser Bereich steht noch ganz am Anfang, das Entwicklungspotenzial ist riesig. Vorhandene Ansätze als Basis komplett neuer Geschäftsmodelle und Informationsprozesse sind bisher nur rudimentär entwickelt und schon gar nicht in der Breite der Unternehmen verankert; bekannte Namen wie Amazon, Google oder die Automobilindustrie und Logistik-Anbieter, die operative BI vorantreiben, sind lediglich erste Vorreiter. Mit realistischer Aussicht auf neue Möglichkeiten für Umsatz- und Effizienzsteigerungen haben viele Unternehmen das Thema aber bereits auf der Agenda oder sogar schon Machbarkeitsstudien gestartet.

Innovative IT-Architekturen auf dem Vormarsch

Über die letzten drei Jahre haben sich hier Standardarchitekturen und Technologien etabliert und einen ersten Reifegrad erreicht. Diese werden sich noch stetig weiterentwickeln, und vor allem beim Knackpunkt „Speichern und Verarbeiten großer Datenmengen und neuer Datenarten“, von dem die Organisation der Datenströme abhängt, wird sich mit Sicherheit noch viel tun. Die naheliegende Lösung ist, große Mengen an unverarbeiteten Rohdaten aus verschiedenen Quellen auf leistungsfähigen Server Cluster zu speichern und von dort ohne Umweg über ein Data Warehouse direkt in hoch performanten Analysesystemen auszuwerten. Nur selektive Daten bzw. Analyseergebnisse werden dem Enterprise Data Warehouse als Grundlage für weitere betriebswirtschaftliche Analysen zugeführt.



Self-Service-BI

Ad-hoc-Unterstützung von Einzelanwendern auf individuellem Datenschnitt.

Die dritte Disziplin, die inzwischen ihren festen Platz in Unternehmen hat, ist eine flexible Self-Service-BI. Hier sind es zumeist die Mitarbeiter aus verschiedenen Fachabteilungen, die sich selbst über einfach bedienbare BI-Frontends mit schnellen und bedarfsgerechten Informationen für ihren Geschäftsalltag versorgen. Aber auch für Prototyping sind Self-Service-Tools bestens geeignet, um damit das Fachkonzept für einen zukünftigen Data Mart in explorativer Art zu entwickeln.

Typisch für Self-Service-BI ist der direkte Zugriff auf operative Vordaten oder das Einlesen einzelner Excel-Sheets. Die akut notwendigen Informationen werden sehr flexibel und individuell zusammengestellt und können vom Anwender direkt analysiert und reportet werden.

Die dahinterliegende BI-Architektur ist aber nicht daraufhin konzipiert, komplexe Auswertungen, die ein vorverdichteter Data Mart mit hinterlegten Formeln z.B. im Controlling-Umfeld ermöglicht, oder unternehmensweite Reporting-Szenarien in rollen-basierten Plattformen zu unterstützen. Ebenso sind Planungsanforderungen mangels zentraler Rückschreibefähigkeit kaum möglich – und auch nicht gewünscht. Im Zentrum steht hier der individuelle Bedarf eines Anwenders, ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit der erhobenen Daten und Informationen.

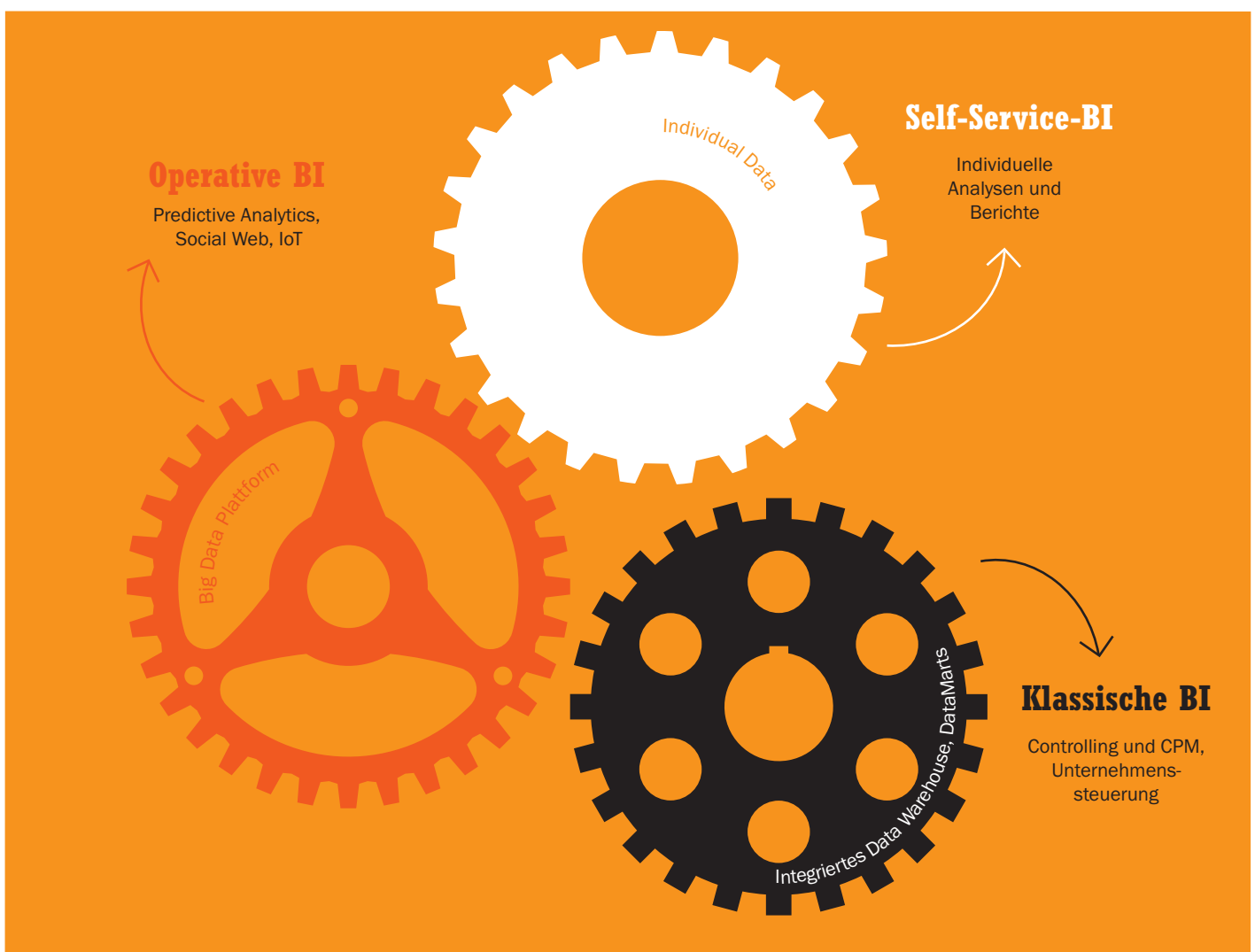
Die Integration macht's

Business Intelligence bezeichnet eine umfassende Anzahl von Anwendungen und Technologien, mit denen sich Daten erfassen, speichern und analysieren lassen. BI-Anwendungen beziehen dabei klassischerweise Systeme für Entscheidungshilfen, Abfragen und Berichtserstellung, Online Analytical Processing (OLAP), statistische Analysen, Prognosen sowie Data Mining ein und weisen in der Regel folgende Charakteristika auf: BI-Lösungen sind entweder unternehmenskritisch und wesentlicher Bestandteil von Prozessen oder erforderlich, um spezielle Anforderungen zu erfüllen; sie werden zentral initiiert oder individuell gesteuert und entsprechend unternehmensweit über gemanagte Systeme oder individuell über persönliche Team-Umgebungen bezogen.

Alle drei BI-Disziplinen – klassische BI, operative BI oder Self-Service-BI haben dabei ihre unterschiedene Berechtigung und werden sich auch als essenzielle Anwendungsbereiche nebeneinander weiterentwickeln. Sie werden dabei jedoch unterschiedliche Technologien favorisieren und sich in entsprechend unterschiedlichen Architekturen weiter manifestieren.

Der entscheidende Erfolgsfaktor für die entstehenden BI-Landschaften wird dabei sein, dass die verschiedenen Modelle untereinander integrierbar sind – Insellösungen sind auch künftig nicht gefragt. Nur so kann sich der volle Mehrwert der spezialisierten Applikationen entfalten, und nur so bleiben Compliance und Administrationsaufwand beherrschbar.

Eine zentrale Anforderung bei der Entwicklung künftiger BI-Anwendungen wird ihre Integrationsfähigkeit sein.



BI, Treiber und Trends

Treiber im Backend- und Frontend-Bereich sind die Themen „Datenmanagement“ und „Usability“. Auch die Bereitstellung von BI über die Cloud bringt natürlich völlig neue Anwendungsmöglichkeiten und Geschäftsmodelle mit sich. Im Folgenden wollen wir diese innovationsstarken Trendsetter, die sich auf alle drei BI-Disziplinen auswirken, näher beleuchten.

Datenmanagement

Technologie ist nicht das Thema – Organisation und Strategie werden für den Erfolg entscheidend sein.

Vielfältige neue Datenquellen wie Social Media, IoT, Barcode-Systeme oder Navigationssysteme bringen den BI-Anwendungsbereich Big Data voran. An technologischen Grundlagen wird deren Verarbeitung nicht scheitern. Hochleistungsfähige Systeme bringen schon heute die nötige Funktionalität für die Integration, Verwaltung und Auswertung riesiger Datenmengen aus verschiedensten Quellen mit, und das Innovationstempo hinsichtlich neuer technischer Plattformen ist rasant.

Eine entscheidende Schwelle liegt jedoch beim strukturierten Datenmanagement – hier gibt es in der Praxis sehr viel Nachholbedarf. Eine durchdachte oder dokumentierte Daten-Strategie ist nur in wenigen Unternehmen zu finden. Nach wie vor hakt es bei grundlegenden Basisaufgaben wie einem systematischen Qualitätsmanagement der Stammdaten, DQM, Strukturierung verschiedener Datenarten, Richtlinien für Speicher- und Löszyklen, Schnittstellendefinition – diese Aufgabenbereiche erhalten in modernen integrierten IT-Landschaften zunehmend strategische Bedeutung und bräuchten die entsprechende Aufmerksamkeit der Unternehmensleitung. Das ist bisher oft nicht der Fall. Außerdem erfordern sie inhaltliche Querschnittsfunktionen aus IT und Fachbereichen. Die unklare organisatorische Aufhängung bzw. fehlende Budgetgeber im Unternehmen sind derzeit ernsthafte Hindernisse für die benötigten nachhaltigen Datenmanagement-Initiativen.

Eine unternehmensweite Datenstrategie wird mit zunehmender Digitalisierung zum erfolgskritischen Faktor sämtlicher IT-Anwendungen.



Organisation ist alles

- Eine organisatorisch verankerte Datenstrategie ist essenziell.
- Eine gute Voraussetzung für das anspruchsvolle Datenmanagement künftiger IT- bzw. BI-Landschaften bietet ein eigenständiges Kompetenzzentrum für die unternehmensweite Datenstrategie.
- Die Rahmenbedingungen dafür:
 - Besetzt mit Fach- und IT-Experten
 - Rückhalt durch die Unternehmensleitung bzw. Durchsetzungskraft für unternehmensweite Initiativen
 - Verankert z.B. in einem BICC (Business Intelligence Competence Center)

Usability

Komplexe Systemfunktionen verschwinden hinter intelligenten Bedienoberflächen.

Consumerization, nutzerorientiertes Reporting Design und andere Begriffe der modernen User Experience (UX) bzw. User Interaction (UI)-Entwicklung werden im BI-Umfeld zwar gerne im Hinblick auf Self-Service diskutiert, sind aber in Folge der Digitalisierung des privaten Umfelds für den gesamten Bereich der Business-Applikationen und so auch für die gesamte BI relevant.

Die BI-Innovationszyklen sind dabei allerdings deutlich kürzer als bei sonstiger Unternehmenssoftware wie ERP- oder CRM-Systemen. Der BI-Sektor war schon immer agil und außerdem mit dem zentralen Ziel, fokussierte Informationen kompakt und übersichtlich zu vermitteln, prinzipiell stark visuell geprägt. Das entspricht den modernen Nutzeroberflächen und Bedienkonzepten, die z.B. durch Touch-Anwendungen im Consumer-Bereich zum Standard geworden sind. Im BI-Bereich wurden Innovationen hinsichtlich grafisch orientierter Frontends zügig adaptiert oder zum Teil parallel entsprechend der fachlichen Anforderungen entwickelt. Neben intuitiven Bedienkonzepten sind dabei besonders die Initiativen zur Standardisierung von Grafiken im Berichtswesen hervorzuheben.

Nutzerorientierte
BI-Systeme
kombinieren intuitive
Bedienoberflächen
mit individuell
steuerbaren
Rollenkonzepten.

Die Zukunft der nutzerorientierten BI-Systeme liegt in der Kombination intuitiver Bedienoberflächen mit individuell steuerbaren Rollenkonzepten, also einer Systemoberfläche, in der die Anwender komfortabel durch ihre jeweiligen Aufgabengebiete geführt werden. Das System unterstützt die tägliche Arbeit im Workflow mit angebotenen Inhalten und Funktionen gemäß der fachlich ausgerichteten Prozesse und Interaktionen mit anderen Prozessbeteiligten. So sollte „kollaborative BI“ konzipiert sein – ganz aus Sicht des einzelnen Anwenders, der seine Arbeit zügig und gezielt erledigen kann, ohne die dahinter liegenden komplexen Systemfunktionen wahrzunehmen.

Fachlich ausgerichtete BI-Systeme unterstützen Anwender in ihrem zunehmend komplexen Tagesgeschäft. Auf bestimmte Branchen oder Aufgabengebiete spezialisierte Systeme sind auf dem Vormarsch. Auch im inhaltlich anspruchsvollen Controlling und Rechnungswesen wird die systemgestützte Führung durch den fachlichen Prozess besonders geschätzt. Die Dokumentation aller Arbeitsschritte im System erfüllt zudem steigende Compliance-Anforderungen und macht komplexe kollaborative Berichtsprozesse transparent und revisionssicher.



Für den Anwender

- Moderne BI-Systeme verbinden hohe Funktionalität, Fachlichkeit und Performance mit dem Gefühl der „Leichtigkeit“ für den Nutzer.
- Die Gestaltung der Oberfläche ist fokussiert, spezialisiert und auf die fachlichen Prozesse hin ausgerichtet.
- Die Anwender werden sicher durch ihre Aufgaben geleitet; Fehler, Irrwege und langwierige Suchprozesse werden damit reduziert.
- Die Gestaltung und interaktive Funktionalität orientieren sich an anerkannten Standards der Usability, z.B. der internationalen Norm DIN EN ISO 9241, die umfassende Qualitätsrichtlinien zur Sicherstellung der Ergonomie interaktiver Systeme beschreibt.

Cloud

Cloud-Architekturen sind in der Realität angekommen. Nun gilt es, deren Vorteile an den richtigen Stellen zu nutzen.

BI ist heute eine ausgereifte Disziplin der Unternehmenssteuerung mit komplexen fachlichen Anwendungsbereichen und aufwändiger Technologie, die im hohen Innovationstempo weiterentwickelt wird. Dahinter liegen aber auch immer komplexere System-landschaften, die es zu implementieren, zu warten und weiterzuentwickeln gilt. Die Bereitstellung von BI-Lösungen über eine Cloud- oder Hybrid-Cloud-Architektur wird vor diesem Hintergrund für die Anwender immer interessanter.

Durch die Auslagerung von IT-Infrastrukturen, Plattformen und Applikationen in die Cloud haben auch Unternehmen mit begrenzten IT-Ressourcen und überschaubaren Budgets die Chance, State-of-the-Art-Applikationen zu nutzen und gleichzeitig auf professionellem Sicherheitsniveau der Rechenzentren zu arbeiten. Ebenso schafft dies in allen Unternehmen neuen Raum, um sich auf die eigentlichen Kernkompetenzen zu konzentrieren und die Applikationen dort zu verankern, wo sie auch ihren Mehrwert entfalten, nämlich in den Fachabteilungen.

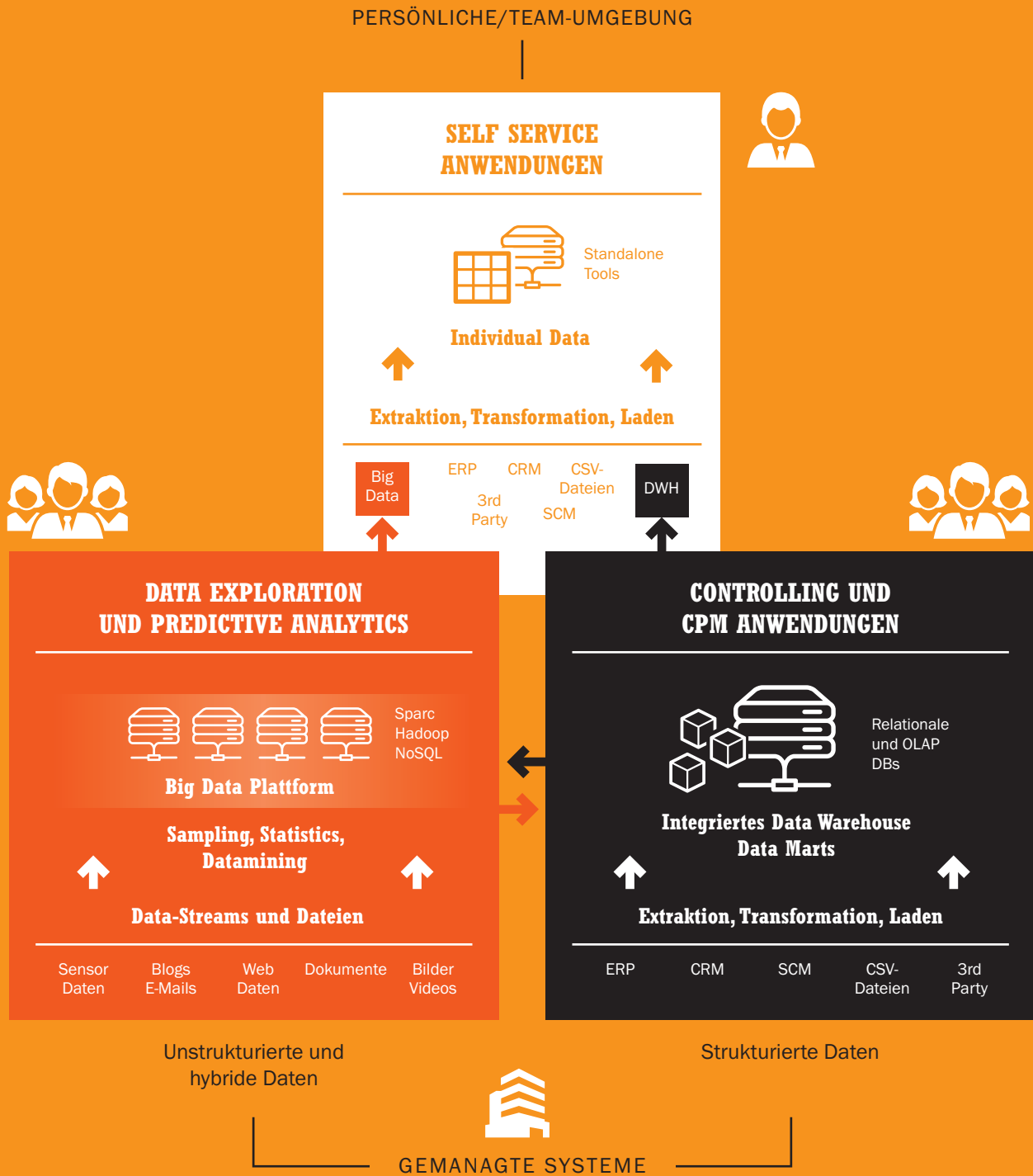
Durch Cloud-Applikationen werden Unternehmen von IT-Routinen entlastet und können sich besser auf ihr Kerngeschäft konzentrieren.



Die Cloud bringt sichere Flexibilität

- Skalierbarkeit der IT-Leistungen
- Höhere organisatorische Flexibilität
- Reduzierter IT-Administrationsaufwand
- Gut kalkulierbare Gesamtkosten
- Geringere Investitionskosten für Server-Hardware
- Geräte-, zeit- und ortsunabhängiger Zugriff auf geografisch verteilte IT-Ressourcen
- Erhöhung der Datensicherheit
- Bessere Performance durch erhöhte Datenverfügbarkeit
- Schnellere und günstigere Implementierung neuer Anwendungen
- Vereinfachte Rollouts und Releasezyklen

Zusammenspiel der BI-Architekturen



Die drei BI-Disziplinen definieren sich über ihre Anwendungsbereiche und die entsprechende IT-Architektur. Die auf Controlling und CPM spezialisierte klassische BI braucht den Single Point of Truth für zuverlässige Finanzinformationen; das zentrale Data Warehouse als konsistenter Datenpool ist dafür die beste Lösung. Im Bereich Big Data werden dagegen eher große Mengen an unverarbeiteten, auch unstrukturierten Rohdaten gespeichert und mit hoch performanten Analyseverfahren direkt ausgewertet. Nur selektive Informationen daraus werden ins zentrale Data Warehouse weitergeleitet. Typisch für Self-Service-BI sind schnelle und hoch flexible Analysen auf individuellem Datenschnitt, meist durch direkten Zugriff auf operative Vordaten oder Einlesen einzelner Excel-Sheets. Im Zentrum steht hier der individuelle, spontane Bedarf von Einzelanwendern, ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit der erhobenen Informationen.

Informations- und Reporting-Services als neues Geschäftsmodell

Neue Bereitstellungsmöglichkeiten fördern serviceorientierte BI.

Was sich neben den bisher besprochenen internen BI-Anwendungen als weiterer Trend abzeichnet, sind neue Geschäftsmodelle durch die Vermarktung fachlicher BI-Ergebnisse. Beispiele sind u.a. Wirtschaftsprüfer, Steuerberater oder Personaldienstleister, die entweder branchenübergreifend oder spezialisiert auf eine bestimmte Zielgruppe wie Rechtsanwälte oder Ärzte über die klassischen Abrechnungs- und Buchhaltungsservices hinaus Zusatzleistungen wie branchen- und unternehmensspezifische Benchmarks, KPI-Reportings oder einfach bedienbare, flexible Analysefunktionen anbieten können.

Je nach Bedarf kommen in der Umsetzung alle drei BI-Disziplinen zum Einsatz. Die größte Schubkraft hinsichtlich der Vermarktung haben dabei vor allem Cloud-Lösungen, die den rechtegesteuerten Zugriff auf individuelle interaktive Berichte und BI-Funktionalität ohne IT-Administrationsaufwand und bei kalkulierbaren Kostenpauschalen z.B. auch für kleine Kanzleien oder Arztpraxen ermöglichen. Die BI-Hersteller übernehmen hier die Bereitstellung der technologischen Plattform, ihre Kunden das fachliche Customizing, und deren Kunden wiederum sind die Anwender bzw. Endkunden.

Conclusio

BI als Disziplin entwickelt sich über das Thema Unternehmenssteuerung weiter hinaus und bietet immer neue Technologien und Lösungsansätze zur Optimierung des operativen Geschäfts sowie zur Effizienzsteigerung der individuellen Arbeit jedes Einzelnen. Die Anwendungsbereiche sind vielfältig und in der Praxis decken BI-Installationen die drei vorgestellten Disziplinen mit Sicherheit oft überschneidend ab. Die Klassifizierung der wichtigsten Strömungen kann jedoch helfen, sich Klarheit über den eigenen Bedarf zu verschaffen, denn darauf kommt es an: die konkrete Zielsetzung des gewünschten BI-Einsatzes bewusst zu definieren, dies organisatorisch zu verankern und mit gezieltem Blick auf Usability, Datenmanagement, Integrationsfähigkeit und Flexibilität in der Bereitstellung die jeweils passende Lösung, Technologie und Partner zu wählen.

Die Autoren



Markus Sümchen ist geschäftsführender Gesellschafter der white duck GmbH, einem Spezialisten für Software-Entwicklung von Anwendungen und Beratung rund um Cloud-Computing. Er ist seit über 15 Jahren im Software Entwicklungsumfeld tätig und war bis Mitte 2012 als Mitglied der Geschäftsleitung bei dem BI-Anbieter Cubeware für das Produktportfolio verantwortlich. Seine Schwerpunkte liegen in Konzeption und Design moderner Cloud-Anwendungen sowie in der Beratung bei Digitalisierungsprojekten.



Ingo Diekmann ist Leiter Kooperationen/Business Development und Mitglied der Geschäftsleitung bei der IDL GmbH Mitte. Zuvor verantwortete er als Mitglied der Geschäftsleitung bei Cubeware die Umstrukturierung der regional orientierten Partnerbetreuung in einer auf Wachstum ausgerichteten Vertriebsstruktur. Der Diplom-Kaufmann bringt umfassende Erfahrung aus den Bereichen Business Intelligence, Partner Business und Geschäftsfeldentwicklung mit. So setzte er u.a. bei arplan Akzente in den Bereichen Partnermanagement und Marketing sowie als Leiter im Channel Management.

white duck GmbH

Die white duck ist ein Software- und Technologiehaus mit Sitz in Rosenheim. Spezialisiert ist das Unternehmen auf Software-Entwicklung sowie Beratung und Coaching rund um Digitalisierung und Cloud Computing. Der Technologie-Fokus liegt dabei auf der Microsoft Azure Cloud Plattform sowie auf BI- und Big-Data-Technologien, Web-, Mobile- und Office-Apps. In seinen Projekten setzt white duck auf das Zusammenspiel aus Team, Technologie und Plattformen und entwickelt gemäß moderner agiler Projektmanagement-Methoden.

www.whiteduck.de

IDL-Unternehmensgruppe

IDL ist führender Lösungspartner für Corporate Performance Management und Business Intelligence mit Geschäftsstellen in Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz. Die Unternehmensgruppe ist spezialisiert auf die Entwicklung von Softwarelösungen für Konsolidierung, Planung, Analyse und Reporting sowie die kompetente Beratung zu diesen Themen. Zuverlässigkeit, Engagement, Fachlichkeit und technologische Innovation zeichnen IDL aus. Als fachlicher Marktführer ist IDL seit Anfang der 90er Jahre aktiv; über 850 Konzerne und international agierende mittelständische Unternehmen sowie Kommunen realisieren mit IDL-Lösungen Zeitersparnis und Effizienzsteigerung in Finanzwesen und Controlling.

www.idl.eu



white duck Gesellschaft für Softwareentwicklung mbH
Adlzreiterstraße 8
83022 Rosenheim
Tel. +49 8031 4066 0140
www.whiteduck.de

© 2016 white duck GmbH
Alle Produktnamen sind Warenzeichen der jeweiligen Hersteller.
Technische Änderungen und Irrtum vorbehalten.